

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Vorstellung des neuen Landeselternbeirats

Weitere Beiträge

- Inklusion im Projektunterricht
- Legasthenie und Schule
- Wie teuer kommt der Billiglehrer?
- Demokratie lernen und leben

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung der Mitglieder des 17. Landeselternbeirats

Regierungsbezirk Freiburg	3
Regierungsbezirk Karlsruhe	7
Regierungsbezirk Stuttgart	9
Regierungsbezirk Tübingen	12
Schulart Freie Träger	15

Inklusion im Projektunterricht	16
Legasthenie und Schule	18
Wie teuer kommt der Billiglehrer?	20
Demokratie lernen und leben	22
Rezension	23
Cartoon zum Schluss	23
Glosse	24

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Carsten T. Rees,
Redaktionsleitung SiB

das wäre geschafft! An den vier Wochenenden im Februar zog der Landeselternbeirat fast schon wie ein Wanderzirkus durch die vier Regierungsbezirke unseres Landes. Es standen die Wahlen für den 17. Landeselternbeirat an – wir haben ja im Vorfeld umfänglich darüber berichtet. Seit über einem Jahr arbeiteten wir an der Neufassung der Wahlordnung des LEB. Geänderter Wahlmodus für die Grundschulen und Aufnahme der Gemeinschaftsschule waren die Hauptänderungen. Seit Herbst 2013 planten wir die Wahlen, waren im Gespräch mit dem Kultusministerium, den Regierungspräsidien, den städtischen Behörden vor Ort und vielen mehr. Pro Regierungsbezirk galt es, 8 Wahlausschüsse (plus einen in Stuttgart für die Schulen in freier Trägerschaft) zu besetzen mit Wahlleiter/in und Protokollant/in. Es musste für Räumlichkeiten und Catering gesorgt werden, Unmengen Papier mussten durchs Land transportiert werden: Wahlzettel, Reisekostenabrechnungen, Protokollformulare, Annahmeerklärungen, ...

Und nun sind alle 33 Mitglieder des neuen LEB sowie die Stellvertreter/innen gewählt.

Mein erster Dank geht an all jene, die sich bei der Durchführung der Wahl engagiert haben, eine wahre Gemeinschafts-Anstrengung – in der Tat beides: Ohne viele Helfer/innen wäre die Wahl nicht durchführbar gewesen und es war wirklich anstrengend. Besonders die Organisatoren vor Ort haben viel geleistet. Neben LEB-Mitgliedern und deren Familienmitgliedern waren Ex-LEB-Mitglieder, GEB-Mitglieder vor Ort, Mitarbeiter/innen der Regierungspräsidien und Mitarbeiter/innen der Wahllokal-Schulen beteiligt. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle nochmals den beteiligten Schulen für ihre Gastfreundschaft sowie den Vertreter/innen der Schulbehörden für ihre Grußworte.

Mein nächster Dank gilt all jenen, die zu den Wahlen so zahlreich erschienen sind. Zum ersten Mal bei Wahlen des LEB wurden ja die Vertreter/innen für die Grundschulen direkt gewählt und wir waren alle gespannt, wie viele Elternbeiratsvorsitzende zu den Wahlen erscheinen würden. Es waren wirklich viele, der Andrang war groß. Bei nächsten LEB-Wahlen könnten es die Grundschulen sogar schaffen, die allgemeinbildenden Gymnasien in Sachen Wahlbeteiligung zu überholen. Und zum ersten Mal wurden auch Vertreter/innen für die Gemeinschaftsschule gewählt. Noch sind es wenige Schulen im Land, deshalb waren hier die Wahlausschüsse recht familiär in ihrer Größe, oft kannte man sich persönlich.

Und last but not least geht mein Dank an all jene, die sich bereit gefunden haben, für ein Amt im LEB zu kandidieren. Sie haben dadurch zum Ausdruck gebracht, wie wichtig es ist, sich als Eltern für die Zukunft unserer Kinder zu engagieren. Alle Plätze im LEB sind besetzt, der Wechsel wird groß sein. Neben 11 ehemaligen Mitgliedern werden 22 neue Mitglieder in den 17. LEB einziehen. Anfang April wird sich der 17. Landeselternbeirat Baden-Württemberg auf einer 2-tägigen Kennenlern-Klausur konstituieren und wenige Tage danach bereits zu seiner ersten regulären Sitzung im Kultusministerium zusammenkommen. Wir können sicher sein, die Themen werden uns nicht ausgehen.

Wer die Mitglieder des neuen LEB sind und welche Themen ihnen wichtig sind, können Sie in diesem Heft von Schule im Blickpunkt nachlesen. Wir haben die neuen Mitglieder um eine kurze Vorstellung gebeten.

Anfang April wird sich der 17. Landeselternbeirat Baden-Württemberg auf einer 2-tägigen Kennenlern-Klausur konstituieren und wenige Tage danach bereits zu seiner ersten regulären Sitzung im Kultusministerium zusammenkommen. Wir können sicher sein, die Themen werden uns nicht ausgehen.

Wer die Mitglieder des neuen LEB sind und welche Themen ihnen wichtig sind, können Sie in diesem Heft von Schule im Blickpunkt nachlesen. Wir haben die neuen Mitglieder um eine kurze Vorstellung gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Carsten T. Rees
Redaktionsleitung SiB

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

Inklusion im Projektunterricht – gemeinsames Lernen von Gymnasiasten und Förderschülern

Wie kann die Zusammenarbeit von Schülern mit ganz unterschiedlichen Anforderungen gelingen? In Projekten im Rahmen eines Seminarkurses zum Thema „Miteinander leben“ am Otto Hahn-Gymnasium in Nagold wird dieser Fragestellung nachgegangen. Der folgende Artikel stellt ein Projekt aus dem technischen Bereich vor und geht darauf ein, unter welchen Voraussetzungen dies gelingen kann.

Der Seminarkurs

Der Seminarkurs wird mit Schülern der Kursstufe 1 durchgeführt. Neben theoretischen Inhalten zum Thema „Inklusion“ im ersten Teil führen die Schüler im zweiten Teil ein praktisches Projekt durch, in welchem Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen über (meist) mehrere Wochen zusammen arbeiten und lernen. Diese Projekte planen die Schüler, führen sie durch und werten sie anschließend aus. Ein Projekt aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich wird im Folgenden aufgezeigt.

Das Lego-Technik-Projekt

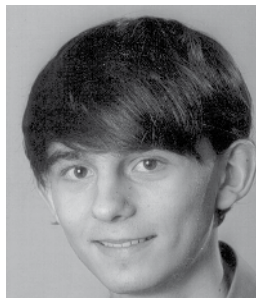
Die Idee hinter diesem Projekt ist die Zusammenarbeit von Nagolder Gymnasiasten und Förderschülern der Burgschule Nagold. Dies geschah im Rahmen der „Lego-Roboter-AG“, welche im Herbst 2013 zum ersten Mal am Otto Hahn-Gymnasium stattfand. Diesmal erstmals mit dabei: Ein Team aus sieben OHG- und Burgschülern mit dem passenden Namen „OHGburger“. Betreut wurden sie von uns, zwei Schülern der OHG-Kursstufe 1, Can Arslanoglu (17) und Pascal Olesch (17), die den Fünft- bis Siebtklässlern mit Rat und Tat zur Seite standen.

Ziel der AG ist die Teilnahme an einem überregionalen „First-LEGO-League“-Wettbewerb mit dem diesjährigen Thema „Naturgewalten“, bei dem es zum Aufeinandertreffen von 15 verschiedenen Teams mit ihren Robotern kommt – mit der Möglichkeit des Aufstiegs in die nächste Stufe. Dabei wird besonders auf die vier Kategorien „Robot Game“, „Robot Design“, „Forschungsarbeit“ und „Teamwork“ Wert gelegt. Jede Kategorie wird unabhängig voneinander bewertet, wodurch jedes Team die Chance auf einen Pokal hat.

Im Vorfeld des Wettbewerbs standen uns acht Wochen Zeit zur Verfügung, um die Wettbewerbsvoraussetzungen zu erfüllen (Konstruieren und Programmieren eines Roboters, Erstellen einer Forschungsarbeit und -präsentation, Expertenbefragung zum Thema Naturgewalten, Präsentieren der Ergebnisse an der Burgschule). Das Team war schnell gefunden, beide Schulen haben unserem Projekt viel Interesse entgegengebracht. Dementsprechend schnell hat unsere bunt zusammengewürfelte Gruppe zueinander gefunden.



Can Arslanoglu



Pascal Olesch



Daniel Rauser

Einmal wöchentlich standen in der Vorwettbewerbszeit AG-Treffen auf dem Plan, in denen fleißig getüftelt, programmiert und gebaut wurde. Der Roboter wurde verbessert, die Forschungspräsentation erstellt und das ausgewählte Forschungsthema „Hochwasserschutz“ analysiert. Ergebnisse waren ein Roboter, der die gestellten Aufgaben, etwa das problemlose Überqueren von Hindernissen oder das Evakuieren von Menschen in Not, innerhalb von zweieinhalb Minuten lösen konnte und ein innovativer zur Verbesserung der Sicherheit bei Hochwasser durch automatische Schutzvorrichtungen, die Fenster und Türen im Notfall verschließen.

Die Arbeit hat sich gelohnt: Acht Wochen nach unserem ersten Treffen war es nun so weit – am Tag des Wettbewerbs in Esslingen waren wir alle ein wenig aufgeregt. Es folgte eine Jury-Hürde nach der anderen. Auch eine Teamwork-Aufgabe, bei der ein Erfolg nur durch Zusammenarbeit erzielt werden konnte, stand auf dem Plan. Den Abschluss des Tages bildete die Siegerehrung. Jede Kategorie hatte ihre eigenen Sieger. In der Kategorie „Teamwork“ setzte sich unser Team als einziges Inklusionsteam in diesem Wettbewerb gegen die 15 Konkurrenten durch und gewann den 1. Platz, was für uns einen großen Erfolg darstellte.

Dasselbe können wir auch von unserem Projekt sagen. Von Beginn an haben sich unsere „OHGburger“ ohne Probleme verstanden, die Zusammenarbeit verlief einwandfrei. Auch wir beide konnten eine Entwicklung unserer Einstellung gegenüber Förderschülern und der Zusammenarbeit mit Gymnasiasten feststellen. Anfangs hatten wir Bedenken über den

Unterschied hinsichtlich der Lernstärke und waren uns auch nicht sicher, ob die Schüler produktiv ohne Einschränkungen miteinander arbeiten könnten. Allerdings wurden wir recht schnell eines Besseren belehrt, denn die ersten Erfolge der Zusammenarbeit zeigten sich rasch. Prägende Momente waren zum Beispiel das erste Fahren des Roboters und das Weitergeben der Programmierfähigkeiten an andere Teammitglieder, bei denen sich das wachsende Zusammengehörigkeitsgefühl deutlich zeigte.

Auch nach dem Wettbewerb weckte die „Lego-Roboter-AG“ bei weiteren Mitschülern der „OHGburger“ großes Interesse. Die AG erfreut sich weiterhin einer großen Teilnehmerzahl, es wird weiter getüftelt, entwickelt und gebaut, der Roboter ständig modifiziert und an neue Aufgabengebiete angepasst. Die Schüler der Burgschule besuchen die AG weiterhin und die Zusammenarbeit gelingt auch ohne unsere Anwesenheit.

Letztendlich war das Projekt „Lego-Roboter-AG“ eine Bereicherung für alle Beteiligten, sowohl für uns und die „OHGburger“ als auch für die beiden Schulen. Es hat gezeigt, dass die Inklusion doch nicht eine so ferne Aufgabe darstellt, wie sie es für die meisten Außenstehenden zu sein scheint.

Folgerungen aus dem Projekt für inklusive Ansätze

Der technische Bereich zeigt sich als prädestiniert für gemeinsames Lernen. In diesem kann jeder Schüler seine Begabungen dahingehend gut entfalten, dass jeder eine Teilaufgabe erledigen kann und so zum Erfolg beisteuern kann: Expertenbefragungen, Konstruieren, Planen, Präsentieren usw. stellen voneinander unabhängige Teilaufgaben dar, die letztlich aber auf ein gemeinsames Ziel zulaufen. Genau diese Arbeitsteilung *nach* dem gemeinsamen Erarbeiten einer Ausgangsbasis ist essenziell für das Gelingen einer inklusiven Unterrichtsform: Sie ermöglicht, dass jeder Schüler seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend zum Erfolg beitragen kann und gleichzeitig an anderen Schülern erlebt, wie andere Aufgaben erledigt werden können. Man könnte diese Arbeit auch anders gestalten: Dies wäre möglich, indem jeder Schüler jeden Bereich mitgestaltet, was eine Binnendifferenzierung innerhalb des Bereiches erfordert; dergestalt, dass immer G-, M- und E-Niveaus¹ erreicht werden können. Auch dies ermöglicht gemeinsames Lernen.

Aus dem Projekt lässt sich weiterhin unseres Erachtens Grundlegendes ableiten: Eine Voraussetzung für das Gelingen inklusiver Beschulung kann die gemeinsame Projektarbeit sein. Das Zusteuern auf ein gemeinsames Produkt schafft Identifikation und bringt Erfolg, was Erfolg bringt, macht Spaß, was Spaß macht, macht man gerne und was man gerne macht, macht man oft. Wenn hierbei Kinder bzw. Menschen mit ganz unterschiedlichen Stärken und Schwächen den Erfolg des Einzelnen und der Gruppe gewährleisten, ist damit auch eine Haltung gegenüber der Unterschiede der Menschen verändert: Vielfalt wird als etwas Positives begriffen und jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten führt mich selbst und die Gemeinschaft weiter.

Ausblick

Das Lego-Technik-Projekt stellt nicht das einzige inklusive Projekt des Seminarkurses dar. Bereits im vorangegangenen

Schuljahr wurden Projekte im naturwissenschaftlichen, künstlerischen oder sportlichen Bereich durchgeführt. Ihnen allen ist der gemeinsame Lerngegenstand, der in verschiedene Niveaus ausdifferenziert wurde und meist unter dem Fokus des gemeinsamen Produktes stand. Dieses Jahr ist weiterhin eine gemeinsame Berlinfahrt der Abschlussklasse der Burgschule mit Schülern des OHG geplant, die sicherlich im personal-sozialen Bereich wichtige Erkenntnisse bringt, oder eine gemeinsame Ausstellung zum Thema „Wasser“ an der Jugendkunstschule.

Gleichwohl ist uns nicht entgangen, dass dieser Projektunterricht idealtypisch ist, nicht für jedes Fach oder besser: jeden Inhalt umzusetzen ist und zusätzlich eine bedeutsame Änderung jeder Unterrichtskultur darstellt. Es fordert andere Lehr- und Lernkulturen an einer Schule und es erfordert weiterhin – was noch weit bedeutsamer ist – eine Änderung von Haltungen. Inklusive Schulen sind Visionen und sie umzusetzen erfordert einen Plan, der nicht ausschließlich dadurch gelingt, dass Ressourcen bereitgestellt werden und Sonderpädagogen mit im Unterricht sind. Provozierend formuliert: Mit einem Sonderpädagogen gelingt es sicherlich, in jede Klasse einen Schüler mit besonderen Bedürfnissen zu integrieren; aber allein am Verb wird deutlich, dass damit der inklusive Grundgedanke nicht erfüllt wird. Was unter Inklusion unseres Erachtens zu verstehen ist und wie sie als Vision umgesetzt werden kann, wollen wir in einem Artikel in der folgenden Ausgabe diskutieren.

Autoren: Can Arslanoglu, Pascal Olesch, Daniel Rauser

¹ Diese drei Niveauabstufungen sieht der neue Bildungsplan vor: G steht für Grund-, M für mittleres und E für erweitertes Niveau.



Foto: Otto Hahn-Gymnasium, Nagold

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. **Schule im Blickpunkt Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. **Schule im Blickpunkt Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.:

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift